

David Camerons gute Tat

Ich hielt ihn immer für einen der klügsten Politiker in Europa. Nun hat er zwar nicht sich selbst, aber uns Europäern einen grossen Dienst erwiesen – ohne es zu wollen. Endlich haben die Brüsseler Sesselfurzer (auch Verwaltungsbeamte genannt) einen deutlichen Schuss vor den Bug bekommen. Ja, Europa ist mein Land. Ich habe kein Anderes und ja, es ist schade, dass nun ein Teil davon weniger integriert ist. Aber dass man nun vielleicht doch das EU-Regulierer-Pack zurückpfeift würde meines Erachtens diesen Nachteil mehr als aufwiegen. Von den Brüsseler Politikern und Sesselfurzern geht ein schleichender Faschismus aus. Sie bringen immer mehr Gesetze und Verordnungen auf den Weg, die unser aller Freiheit mehr und mehr einschränken.

Von schrecklichen Gutmenschen, Klima- und Ökofaschisten, Tugendbolden, Sozialträumern, Bio- und Ordnungsfanatikern, Gesundheitsaposteln, sowie sonstigen Flagellanten und Schützerlingen angestachelt, usurpieren sie immer mehr Bereiche unseres Lebens und unserer Geschäfte. Sie kümmern sich um die Wattzahl der Staubsauger und um die Glühbirnen, verbieten Fracking und einen grossen Teil der Biotechnologie, sowie Plastikverpackungen und scheuen sich nicht einmal, sich in lokale Belange einzumischen: So wäre es doch Sache der Stadtverwaltungen zu entscheiden, was zu tun ist, wenn zum Beispiel in Bad Waldsee oder in Busto Arsizio die Luft zu schlecht ist. Allenfalls könnte sich noch die Kreisverwaltung/ Provinzverwaltung in Ravensburg oder Varese darum kümmern, doch keinesfalls die Landesregierung in Stuttgart oder Mailand und schon garnicht die Regierung in Berlin oder Rom. Und wenn sich dann tatsächlich die Brüsseler Behörde einmischt, dann kann ich die Bürger verstehen, denen der Kragen platzt und die Europa einfach zum Kotzen finden, wenn sie plötzlich nicht mehr mit ihrem Wagen zur Arbeit fahren dürfen.

Auf der anderen Seite gäbe es wohl Dinge, die Europa lösen sollte: Als die Syrer sich gegen das Assad-Regime auflehnten, da hatte man in Europa nichts besseres zu tun als einen sinnlosen Streit mit Russland anzuzetteln und da dann die Russen den Sicherheitsrat blockierten, war man sicher froh, dass man nicht militärisch den Syrern beistehen musste, obwohl sie für ihre Freiheit nicht nur unseren Zuspruch, sondern den Einsatz europäischer Panzer und Jagdbomber gebraucht hätten. So hat man zugesehen, wie hunderttausende von der Regierung und dem IS abgeschlachtet wurden. Aber, wir haben unser Bedauern ausgedrückt – darin haben wir ja schon Routine – sieh Sudan, Somalia usw. Nun fliegt uns das Problem um die Ohren.

Das Demokratie-Verständnis der Eliten

Der Brüsseler Korrespondent des Spiegels soll im Jahre 1999 folgenden Satz von Junker aufgeschnappt haben: „Wir beschliessen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein grosses Geschrei gibt ..., weil die meisten das garnicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“ Angeblich wurde das nie dementiert.

Als der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi die EU-Ratspräsidentschaft vor dem Europaparlament übernahm, hatte der damalige Vizeparlamentspräsident Martin Schulz nichts Besseren zu tun als den vom Italienischen Volk frei gewählten Politiker persönlich anzugreifen, wegen seines Demokratie-Verständnisses und seiner Ex-Affären, was ihn nun wirklich nichts anging. Darauf antwortete ihm Berlusconi "In Italien wird gerade ein Film über die Nazi-Konzentrationslager gedreht, ich schlage Sie für die Rolle des Lagerchefs („Kapò“) vor". Hervorragende Reaktion, obwohl ich es noch etwa schärfer

formuliert hätte.

Nun, diese beiden Herren, die sich immer für kompetenter und vor allem schlauer als die sie wählenden Mitbürger halten, stehen jetzt vor dem Scherbenhaufen ihrer Politik und sollten – wie es ein slowakischer Europaabgeordneter vor einigen Tagen in einer Talkschau forderte - zurücktreten und von der europäischen Bildfläche verschwinden. Sie sind keine Demokraten. In einer Demokratie wird ein Politiker dafür gewählt, dass er sich bemüht, das zu tun, was er versprochen hat und wofür er das Mandat von seinen Wählern hat. So ist es auch unannehmbar, wenn eine Kanzlerin vor der Wahl mit einem Professor Kirchhof auftritt und eine superliberale Wirtschaftspolitik verspricht und dann eine sozialdemokratische durchsetzt – später sogar mit einem liberalen Koalitionspartner und eine Verlängerung der Atomkraftwerk-Laufzeiten verspricht und dann genau das Gegenteil tut. Ideal wäre es natürlich, wenn zusammen mit Juncker und Schulz auch gleich noch die Hälfte der dortigen Beamten gefeuert werden könnten. Da würden zwar Entschädigungszahlungen fällig, aber sie könnten zumindest keinen Schaden mehr anrichten.

Schliesslich wurden Politiker nur gewählt, weil nicht alle Bürger selbst über alles entscheiden konnten. Und von vielen Seiten hörte man nun nach dem Brexit auch: „Zum Glück gibt es bei uns keine solchen Volksabstimmungen.“ Das alles kommt dann von elitären Politikern, die sich auf der anderen Seite nicht scheuen, frei gewählte Politiker wie Putin oder Erdutan als undemokratische Diktatoren zu bezeichnen.

Die Alternative

Nun, wenn wir uns wirklich als Demokratien verstehen, dann wäre es endlich Zeit in Europa auf allen Ebenen Volksabstimmungen einzuführen. Sicher sind die Ergebnisse nicht immer ideal, besonders nicht aus der Sicht der Abstimmungs-Verlierer, aber es kommt doch etwas weniger Mist dabei heraus. Die Stimmbürger sind von Interessengruppen nicht erpressbar. Schliesslich gibt es bereits ein halbwegs funktionierendes Beispiel dafür – die Schweiz. Von den vier Ländern in denen ich lebte – Deutschland, Italien, die Schweiz und Frankreich - ist es dasjenige mit der am besten funktionierenden Demokratie und das insgesamt erfolgreichste Land. Und dort funktionierte die direkte Demokratie schon seit Jahrhunderten – trotz in der Vergangenheit schwieriger Verkehrsverhältnissen, verschneiter Bergtäler, 3 ½ Sprachen und 3 Religionen. Heute ist das mit der guten Information der Bürger durch Zeitungen, Radio, Fernsehen, Internet usw. sehr viel einfacher und auch die Stimtabgabe ist sehr einfach – fast alle haben ein Fahrzeug und einen Internet-Anschluss. Wir sollten in Europa schnellstens diesen Weg gehen, sonst werden wir bald von Marine Le Pen, Gerd Wilders, Frauke Petry und Bepe Grillo regiert, die Europa auseinandernehmen werden. Das wäre sehr schade für Europa und für mich persönlich – es ist schliesslich – mein Land.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Paris

Stiftung/Fondazione Liberalissimo & Jeunesse d'Afrique i.G./i.f. Via Monte Grappa, 2 , I - 21010
Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318; Mobil.: 335 6821302 (No SMS),
Fax: (+39)0332 522 E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu

Anzeige: E-Buch: Das Paradies des Ingenieurs von Peter Paris.

Ein politisch unkorrekter Roman, erotisch, ultraliberal, lustig und zynisch, nie langweilig - über die Suche nach dem persönlichen Paradies eines genialen, technologiebesessenen Ingenieurs, der auf der Flucht vor dem deutschen Fiskus im Tessin neue Lebenserfahrungen ausprobiert –

Boxen, Motorfliegen, wilden Sex. Amazon 498 Seiten 5,-- Euro